

„Mobile Retter“: Weitere Freiwillige in Wiesbaden gesucht



Ab Februar soll das Projekt „Mobile Retter“ in Wiesbaden starten und den Rettungsdienst im Notfall unterstützen. 115 Freiwillige wurden bereits geschult, weitere werden gesucht.

📅 aktualisiert am 29. November 2022 – 17:45 Uhr

🕒 4 min

👤 Eva Bender

Wiesbaden. Wenn ein Mensch einen Herz-Kreislauf-Stillstand hat, also die Atmung aussetzt und das Gehirn nicht mehr mit Sauerstoff versorgt wird, kommt es auf jede Minute an. Je schneller die Wiederbelebung (Reanimation) beginnt, umso höher sind die Chancen, dass der Patient überlebt. Weil der Rettungsdienst, der in Hessen binnen zehn Minuten am Einsatzort sein muss, in solchen Fällen oft zu spät kommt, sind Ersthelfer extrem wichtig. Sie können den kritischen Zeitraum überbrücken. Genau hier setzt auch das Projekt „Mobile Retter“ an, das im Februar in Wiesbaden starten soll. Freiwillige Nachbarschaftshelfer sollen den Rettungsdienst unterstützen.

Wissen Sie noch, wie man nach Unfällen Erste Hilfe leistet?



Na klar, so etwas vergisst man doch nicht.

Leider nein, das ist schon lange her...



Gesucht werden als Mobile Retter zunächst Menschen, die medizinisches Vorwissen mitbringen, weil sie in Kliniken oder im Rettungsdienst arbeiten. Oder Ehrenamtliche, die Einsatzerfahrung haben, weil sie in Freiwilligen Feuerwehren oder im Katastrophenschutz aktiv sind. Seit dem Sommer haben mehr als 200 potenzielle Helfer ihr Interesse bekundet, mitzumachen, erzählt Projektkoordinator Maximilian Haller. Inzwischen wurden 115 Personen geschult. Bis zum Projektstart im Februar sollen es 150 sein. Im nächsten Schritt werden auch Arztpraxen, Betriebe und die Polizei angefragt. Langfristig hofft man auf 600 Freiwillige.

Jährlich bis zu 300 Reanimationen in Wiesbaden

Bislang sind es vor allem Menschen, die ohnehin schon ehrenamtlich tätig sind, die sich als Mobile Retter melden, berichtet Norbert Hagner von der Berufsfeuerwehr, Trägerin des Rettungsdiensts in Wiesbaden. Also etwa Freiwillige Feuerwehrleute. Sie werden in zwei bis drei Stunden zum Mobilen Retter ausgebildet und in Reanimation geschult. Etwas zurückhaltender melden sich bisher diejenigen, die in Kliniken und im Rettungsdienst arbeiten. „Das liegt sicher an der Überlastungssituation im Hauptberuf.“ Dabei wäre ihre Schulung sogar nur halb so lang. Er glaubt, dass viele „beobachtend abwarten“.

Gerufen werden Mobile Retter nur in Fällen, in denen es um eine Reanimation geht. Etwa 250 bis 300 solcher Notfälle gibt es im Stadtgebiet jährlich, berichtet Hagner. Wird ein Fall der Leitstelle gemeldet, soll künftig automatisiert geprüft werden, ob sich ein Mobiler Retter in direkter Nähe befindet. Das heißt, ob er schneller als der Rettungsdienst - also in zwei bis drei Minuten - vor Ort sein könnte. Ist dies der Fall, wird der Retter per Push-Nachricht angefragt. Einsatzinformationen erhält er erst, wenn er den Einsatz annimmt.

Wie sich das datenschutzrechtlich sicher gestalten lässt, hat die Berufsfeuerwehr in diesem Jahr intensiv beschäftigt. Inzwischen steht das Konzept, erklärt Hagner. In der App, die die Mobilen Retter nutzen, werden die Patientendaten nur wenige Stunden gespeichert. Und orten darf die Leitstelle die Freiwilligen nur im konkreten Einsatzfall. Das können die Retter aber auch eigenständig deaktivieren. Sie entscheiden selbst, ob ein Einsatz gerade möglich ist. Wenn ja, sind sie dabei natürlich versichert.

Im Dezember laufen noch technische Proben

Geschaffen wurde mittlerweile auch die Schnittstelle zwischen der App und der Rettungsdienst-Leitstelle, wie Hagner erklärt. Im Dezember werde erprobt, ob technisch alles gut genug funktioniert, um im Februar starten zu können. Es sei wichtig, bald in den Echtbetrieb zu kommen, nachsteuern könne man dann immer noch. Bis es soweit ist, werde auch das eigene Personal noch darauf vorbereitet, mit den Mobilen Rettern bestmöglich zu kooperieren.

Die Feuerwehr beschäftigt sich auch mit der Frage, wie man die Nachsorgebetreuung von Freiwilligen nach einem Einsatz sicherstellen kann. Der Verein Mobile Retter bietet hierfür zwar eine Telefonhotline, man wünsche sich aber eine lokale Lösung und sei dafür in Gesprächen mit dem Verein „Seelsorge in Notfällen“, sagt Hagner.

Dieser Artikel wurde ursprünglich am 29. November 2022 um 15:48 Uhr publiziert.



Eva Bender

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Wiesbaden](#) > [Stadt Wiesbaden](#) > [Reanimieren bis der Rettungsdienst kommt](#)

KAT **RETT**ER

DAS HELFERSYSTEM

© Stockphoto/Jan-Otto



Alarmierung von freiwilligen
Helferinnen und Helfern

Professioneller Service für Rettungsdienste

Gefahrenlagen erfordern einen schnellen Einsatz von Helferinnen und Helfern und viele Menschen wollen sich einbringen. KATRETTTER ist ein professioneller Service für Rettungsdienste, um schnell und rechtssicher freiwillige Helferinnen und Helfer zu aktivieren.

So einfach ist helfen

In Notfällen wie dem Herz-Kreislauf-Stillstand, aber auch in weiteren Krisensituationen alarmiert die Leitstelle per Smartphone-App Freiwillige in der Nähe des Einsatzes. Je nach Alarmierung erhalten die freiwilligen Helferinnen und Helfer direkt die relevanten Informationen zum Einsatz oder identifizieren sich zunächst mit der Eingabe einer PIN bzw. je nach Smartphone zum Beispiel per Fingerabdruck. Entsprechend der registrierten Qualifikation beginnen die freiwilligen „Ersthelfer“ mit Rettungsmaßnahmen, schon bevor die professionellen Rettungskräfte eintreffen. Oder sie unterstützen als engagierte „Mithelfer“ den Einsatz durch einfache Tätigkeiten. Welche Helferinnen und Helfer wann alarmiert werden,

entscheidet das KATRETTTER-System anonym und nach registrierter Qualifikation.

Nutzung in den Leitstellen

Das KATRETTTER-System sorgt mittels standardisierter Technologien für eine schnelle und einfache Alarmierung der freiwilligen Helfenden. Eine besondere Herausforderung bei Helfersystemen besteht in der Administration und Registrierung der qualifizierten Freiwilligen („Ersthelfer“). Durch die individuelle Anbindung des KATRETTTER-Systems an lokale Leitstellen können die bereits lokal geführten Ersthelfer eingebunden werden. Dies reduziert den Verwaltungsaufwand und initiale Qualifikationsmaßnahmen deutlich. Neben der automatischen Alarmierung bei medizinischen Notfällen direkt über das Leitstellensystem bietet KATRETTTER zusätzlich eine bedienerfreundliche Redaktionsoberfläche für das manuelle Erstellen und Versenden von Einsatzinformationen. Die Einführung des Systems sowie Anpassungen an lokale Anforderungen werden umfassend unterstützt und begleitet.

Kosten und Gemeinwohl

Auslösestellen, wie z. B. Leitstellen der Feuerwehr oder Notrufzentralen von Rettungsdiensten, kostet die Einführung jeweils eine einmalige Gebühr von 15.000 EUR (zzgl. MwSt.). Dies umfasst die Installation, lokale Anpassungen, Schulungen der Mitarbeiter und die Marketingunterstützung bei der Systemeinführung. Weitere 3.000 EUR im Jahr (zzgl. MwSt.) kostet der technische Support. In Gebietskörperschaften, die bereits das Bevölkerungswarnsystem KATWARN einsetzen, gibt es aufgrund des geringeren Implementierungsaufwandes einen Nachlass von 50 % (d. h. einmalig 7.500 EUR / jährlich 1.500 EUR zzgl. MwSt.). System, technische Infrastruktur sowie Betrieb und Weiterentwicklung trägt die CombiRisk GmbH, eine Tochter der SV Sparkassenversicherung und der Versicherungskammer Bayern (VKB), als Beitrag zum Gemeinwohl.



Countdown

Innerhalb von 30 Sekunden muss der Einsatz angenommen werden

Einsatztyp

Art des Einsatzes

Entfernung

So lang ist der Weg zum Einsatzort

Button

Den Regler nach rechts wischen, um Einsatz anzunehmen

Etablierte Fraunhofer-Technologie

KATRETTTER basiert auf den Ergebnissen eines dreijährigen Forschungsprojekts des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), an dem unter anderem die Berliner Feuerwehr und das Fraunhofer FOKUS beteiligt waren. Für die Umsetzung wurde erneut das Fraunhofer FOKUS beauftragt, das auf die etablierte Technologie des Warnsystems KATWARN zurückgreift. Mit vielen Millionen Nutzerinnen und Nutzer in Deutschland sowie mehr als 15 Millionen versendeten Warnnachrichten pro Jahr ist die Technologie hinter KATRETTTER sicher erprobt.

Datenschutz und Rechtssicherheit

KATRETTER steht autorisierten Behörden und Sicherheitsorganisationen in Deutschland einheitlich zur Verfügung. Um sicherzustellen, dass alle von KATRETTER übermittelten Alarmierungen autorisiert sind, schließen alle Behörden und Sicherheitseinrichtungen eine formelle Nutzungsvereinbarung mit der CombiRisk GmbH ab, bevor das System freigeschaltet wird. KATRETTER selbst bzw. die Betreiber des Systems nehmen auf Inhalt, Umfang und Zeitpunkt der Alarmierungen keinen Einfluss. Der Alarmierungsprozess ist rechtssicher gestaltet sowohl für freiwillige Helfende und Rettungskräfte als auch für die betroffenen Menschen. Für den Einsatz von Freiwilligen ist die Erfassung bestimmter Daten nötig (zum Beispiel Aufenthaltsort und Angaben zur Qualifikation). Diese werden aber zu keinem anderen Zweck als der freiwilligen Unterstützung der Rettungskräfte in konkreten Einsätzen verwendet, welche in der Datenschutzerklärung festgelegt sind. Die Umsetzung des Datenschutzes entspricht allen rechtlichen Vorgaben, insbesondere § 5a BlnDSG zur Datenvermeidung.

KATRETTER ist eine Kooperation der Berliner Feuerwehr, der gemeinnützigen Forschungseinrichtung Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) und der nicht gewinnorientierten CombiRisk GmbH.

Diese Innovation ermöglicht es uns, die behandlungsfreie Zeit beim Herz-Kreislauf-Stillstand durch den Einsatz von Ersthelfern weiter zu verkürzen.

Dr. med. Stefan Poloczek
Ärztlicher Leiter Rettungsdienst in Berlin



© Stockphoto/Chabapa

KATRETTER – Jeder kann helfen!

KATWARN steht allen freiwilligen Helferinnen und Helfern kostenfrei zur Verfügung. Doch unterschiedliche Einsätze machen verschiedene Arten der freiwilligen Unterstützung nötig.

Ersthelfer haben eine Ausbildung im Bereich der Medizin oder arbeiten im Rettungswesen und können zum Beispiel erste Wiederbelebnungsmaßnahmen einleiten. Dafür müssen sie sich

speziell als Ersthelfer registrieren – natürlich kostenlos.

Mithelfer bringen sich auch ohne spezifische Kenntnisse ein: Ob für das Füllen von Sandsäcken bei einem Hochwasser oder für die erste Betreuung verunsicherter Menschen in Krisensituationen. Mithelfer können KATRETTER ohne Angabe einer spezifischen Qualifikation kostenlos nutzen.



www.katretter.de



**Helfen bei Notfällen oder
Krisensituationen in der direkten
Umgebung: Jede Hilfe hilft!**

Ansprechpartner

Projektmanagement

Michael Jendreck
Projektleiter KATRETTER
Tel. +49 (0)30 3463 -7412
michael.jendreck@fokus.fraunhofer.de

Presse und Medien

Niklas Reinhardt
Pressesprecher KATWARN / KATRETTER
Tel. +49 (0)30 3463 -7594
niklas.reinhardt@fokus.fraunhofer.de



Fraunhofer-Institut
für Offene Kommunikationssysteme
FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin



Vertragsabschluss

Arno Vetter
Geschäftsführer
Tel. +49 (0)611 178 -44850
arno.vetter@combirisk.de

CombiRisk GmbH
c/o SV Sparkassenversicherung
Bahnhofstr. 69
65185 Wiesbaden

www.katretter.de

